Donnerstag, 14. Juli 1921. Einzelnummer 5 Mark. 60. Jahrgang. Nr. 115.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis vom 1. Juli 1921 an monatlich M.
in der Geschäftsstelle 50.—
in den Ausgabestellen 52.50
durch Zeitungsboten 55.—
durch die Post . . . 55.—

Fernsprecher: 4246, 2273. 3110, 3.49.

Posener Tageblatt

Anzeigenpreis: f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . 10.— M. im Reklameteil 30.— M. Für Aufträge aus Deutschland . 3.50 M. im Reklameteil 10.— M. in deutscher Mark.

Telegrammadresse: Tageblatt Poznań.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau; für Polen: Czekowe Konto P. K. O. Nr. 200 283 in Poznań.

Annäherung zwischen Staat und Kirche in Italien.

Die in letzter Zeit vollzogene Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem hl. Stuhl hat in Italien die Erkenntnis befestigt, daß es nunmehr an der Zeit wäre, die längst angebahnte Aussöhnung mit dem Vatikan durch einen offiziellen Akt zu krönen. Ist doch Italien die letzte Großmacht, die beim Papst nicht vertreten ist. Bei der ersten Nachricht von Annäherungsversuchen haben zunächst nationalistische Blätter heftig dagegen protestiert, vor allem deshalb, weil der hl. Stuhl durch den Nuntius in Paris hat erklären lassen, daß er „gern bereit sein würde, namentlich im Orient, die Wünsche Frankreichs zu unterstützen.“ Die katholischen Zeitungen wie der „Corriere d' Italia“ und das vatikanische Amtsblatt der „Osservatore Romano“ wiesen darauf hin, daß doch erhebliche Unterschiede zwischen der Lage des Vatikans gegenüber Italien und jener gegenüber Frankreich bestehen und von vornherein jede Erörterung erschweren.

Seitdem Italien am 9. Oktober 1870 den Rest des alten Kirchenstaates dem Papste genommen und für sich mit Beschlag belegt hat, besteht die Feindschaft zwischen Quirinal und Vatikan. Auf dem König ruht der Bann, er ist exkommuniziert und interdiziert. So ist es offiziell. Kenner der Verhältnisse aber berichten, daß inoffiziell die Feindschaft nicht so groß ist, und daß privatim zwischen Papst und König schon immer eine hermetische Abschließung nicht bestanden hat. Der Papst muß offiziell den Raub an dem Gut der Kirche verurteilen; andererseits möchte der König doch nicht gern Feind der Kirche sein.

Schon vor mehreren Jahren hat der Kardinalstaatssekretär Gasparri, dem mit Recht hohe Intelligenz, diplomatisches Geschick und großes Verantwortungsgefühl nachgerühmt wird, den Ausspruch getan und der Erwartung des päpstlichen Stuhles Ausdruck gegeben, daß im italienischen Volke bald jenes Gerechtigkeitsgefühl triumphieren werde, von dem sich der Vatikan die angemessene Ordnung seiner Lage erhoffe. Italien sieht immer klarer, daß es sich, so lange die römische Frage nicht endgültig gelöst ist, im Vergleiche mit anderen Staaten stets im Nachteil befindet. Selbst antiklerikale Schriftsteller, die sich wirklicher Realpolitik nicht verschließen, sind zu der Überzeugung gekommen, daß es angezeigt wäre, von einer höheren Gesichtswarte aus, als jener des Parteistandpunktes und vergänglicher politischer Interessen, die Erörterung der Beziehungen zwischen Staat und Kirche in Italien aufzunehmen. Gerade der gegenwärtige Augenblick erschien den meisten Schriftstellern als besonders geeignet, der Frage näher zu treten. Hat doch der Vatikan neue apostolische Nuntiaturen und Delegationen geschaffen, in Berlin, Warschau, Ofen-Pest, Bukarest, Belgrad, Prag, Fiume und jetzt in Paris; der Vatikan fügt sich sogar in das französische Trennungsgesetz, beharrt auf der Verlängerung der Sondermission des britischen Vertreters in der Erwartung, bald normale diplomatische Beziehungen mit London hergestellt zu sehen; fühlt sich keineswegs entehrt, wenn er mit Sowjetrußland enge Berührung angebahnt hat. Warum soll Italien der noch dazu in seiner Hauptstadt installierten und vornehmlich italienischen Kirche auf die Dauer als Feind oder doch Fremdling gegenüberstehen?

Das vielgenannte, aber in Wirklichkeit weniger bekannte Garantiegesetz, nach dem Zusammenbruche des Kirchenstaates und der Einnahme Roms durch die Italiener zustande gekommen, ist von der damals vielleicht nicht ganz unberechtigten Befürchtung diktiert worden, es könnten die souveränen Rechte des italienischen Staates irgend einmal vom Vatikan angetastet werden. Es galt also vor einem halben Jahrhundert, dem Papsttum nichts zuzugestehen, was einer Verminderung, und wäre sie auch nur scheinbar, dieser Rechte Italiens gleichkommen könnte. Der Vatikan hat, am sichtbarsten unter dem Pontifikate Benedikts XV., des gegenwärtigen Papstes, deutlich zu erkennen gegeben, daß er die noch unter den Pontifikaten Leos XIII. und Pius' X. sehr kräftig behaupteten Proteste gegen den sogenannten Kirchenraub nicht mehr erheben wolle. Aber er will gänzlich unabhängig sein, will auf eigenem Boden stehen, und wäre es auch nur ein Geviertkilometer Landes.

Man sieht, daß das päpstliche Amtsblatt recht hat, wenn es hervorhebt, daß ein Unterschied bestehe zwischen den Beziehungen des Vatikans zu Italien und denen zu irgend einer anderen Macht. Es müßten also vorerst die als römische Frage bezeichneten Angelegenheiten geordnet werden, ehe man zur Schaffung diplomatischer Posten schreiten könnte. Auf jeden Fall aber ist die Sache, rein akademisch betrachtet, in Fluß gekommen.

Aus Wilna.

Warschau, 12. Juli. „Daily Telegraph“ berichtet, daß der Wilnaer Regierungsausschuß die Forderung des Obersten Rates über die Demobilisierung der Truppen Zeligowskis abgelehnt habe.

Eine Note Tschitscherins an Warschau.

Warschau, 12. Juli. Am 8. Juli traf in Warschau eine am 4. Juli von Tschitscherin an den Minister des Äußern Skirmunt gerichtete Note ein. Die sowjetrussische Note behauptet, daß unter der Leitung des russischen Volkskomitees in Warschau, dem der bekannte Sawinkow vorsteht, dauernd und in großem Umfange unter aktiver Teilnahme und Unterstützung des polnischen Generalstabes konterrevolutionäre Anschläge gegen Sowjetrußland vorbereitet worden seien. Die Note enthielt folgende Forderungen: Sofortige Ausweisung Sawinkows und seines Mitarbeiterstabes aus Polen, Ausweisung Petljuras von der ukrainischen, weißrussischen und kosakischen konterrevolutionären Organisation, offizielle Auflösung und Internierung aller gegen Sowjetrußland geschaffenen Armeen und Unterabteilungen, zur Herstellung einer vollständigen Liste sämtlicher außer den bereits angeführten noch nachzuweisenden konterrevolutionären Verschwörungen. Ferner zur Überwachung und Kontrolle der verlangten Internierung fordert die Note die Bildung einer gemischten polnisch-russischen Kommission unter Teilnahme sowjet-ukrainischer und sowjet-weißrussischer Vertreter. Zum Schluß fordert die Note, daß unter Kontrolle und Leitung der Kommission die Bestrafung derjenigen polnischen Beamten und polnischen Staatsbürger erfolgt, die sich der Unterstützung der erwähnten konterrevolutionären Umtriebe schuldig gemacht haben.

Warschau, 12. Juli. (Tel.-Un.) Die Presseabteilung des Ministeriums des Auswärtigen teilt mit: Die polnische Regierung wird in Kürze der Sowjetregierung auf die Note Tschitscherins, die einen ultimativen Charakter trägt, antworten und dann erst den Wortlaut der russischen Note veröffentlichen. Das erst seit sechs Wochen in Warschau erscheinende russische Blatt „Warszawskij Golos“ gibt aber schon heute Einzelheiten aus dem Inhalt dieser Note wieder und wird deshalb von der polnischen Presse heftig angegriffen, und als ein ausgesprochen bolschewistisches Agitationsorgan bezeichnet.

Aus Oberschlesien.

Die allgemeine Lage.

Allmählich treten wieder normale Lebens- und Verkehrsverhältnisse ein. Die aus Anlaß des Zwischenfalles in Haft gehaltenen Geiseln sind von den Engländern aus der Haft entlassen worden. Dem Ersten Bürgermeister, Dr. Stephan, wurde jedoch mitgeteilt, daß er aus dem Abstimmungsgebiet ausgewiesen werde. Es ist bezeichnend, daß man von den Geiseln vor der Entlassung die Unterzeichnung einer Erklärung verlangt hat, daß sie während der Haft human behandelt worden seien. Ein Teil der Geiseln hat die Unterzeichnung dieser Erklärung abgelehnt. Der Magistrat der Stadt Beuthen hat auf die Ergreifung des Täters, der am 4. Juli den französischen Bataillonskommandeur, Major Montalègre, erschoß oder auf die Beibringung von Angaben, die geeignet sind, eine restlose Aufklärung des bedauerlichen Vorfalles herbeizuführen, eine Belohnung von 15000 Mark ausgesetzt.

Der Schnellzugverkehr ist gestern über Beuthen hinaus bis Kattowitz ausgedehnt worden. Von jetzt ab verkehren sämtliche Schnellzüge des bisherigen Fahrplanes nach Kattowitz und auch nach Ratibor. Damit ist der Verkehr zwischen dem Reiche und Oberschlesien nach einer Unterbrechung von neun Wochen wieder im Betriebe.

Der Teilungsplan.

Paris, 11. Juli. Die „Europa Nouvelle“ veröffentlicht einen Teilungsplan, der von den Alliierten bereits angenommen sein soll, und der in seinen wesentlichen Grundzügen sich der Sforza-Linie nähert. Danach soll Deutschland die 10 nördlichen und westlichen Kreise mit insgesamt 468 000 Einwohnern, ferner die Kreise Groß-Strehlitz, Tost und Tarnowitz mit 135 700 Einwohnern und Gleiwitz und Hindenburg mit 128 900 Einwohnern erhalten, während die Kreise Beuthen, Kattowitz, Königshütte, Pleß und Rybnik mit insgesamt 477 900 Einwohnern an Polen fallen sollen. Dieses Verhältnis der Einwohnerziffern entspricht ungefähr dem Abstimmungsergebnis. (?)

2 Milliarden Schaden — 500 Tote.

Basel, 12. Juli. Der Oppelner Korrespondent des Schweizerischen Pressedienstes meldet, daß nach seiner Zusammenstellung durch den Insurgentenaufstand in Oberschlesien Werte von über 2 Milliarden Mark vernichtet seien und daß über 500 Personen, meist Deutsche, ihr Leben verloren hätten.

Kleine Nachrichten.

Kattowitz, 12. Juli. (Tel.-U.) Am Sonntag trafen zwei höhere englische Offiziere hier ein. Wie die Telegraphen-Union hört, kommen die Offiziere von Oppeln und werden am Montag nach Beuthen weiter fahren.

Kattowitz, 12. Juli. (Tel.-U.) Der Mitarbeiter des deutschen Plebiszitkommissariats Stinnesberg ist am Sonnabend von Besatzungssoldaten und polnischen Apobeamten aus unbekannten Gründen verhaftet worden.

Breslau, 12. Juli. In Kattowitz verlangte der französische Kommandant, Oberst Ardisson, die Auflösung des dortigen Flüchtlingslagers. Da die Flüchtlinge in ihre Heimat nicht zurückkehren können, würden sie damit einfach auf die Straße gesetzt. Die Gewerkschaften und Parteien erhoben deshalb Vorstellungen beim Kommandanten. Das Lager ist bisher noch nicht aufgelöst worden.

Eine internationale Abrüstungs-Konferenz?

Paris, 12. Juli. Der „Matin“ meldet aus Neuyork: Eine der „Neuyork World“ aus Washington zugehende Meldung zitiert einige Äußerungen von Harding, der gesagt habe, daß er demnächst die Frage der Einberufung einer internationalen Abrüstungskonferenz in die Hand nehmen werde. Der Präsident fügt hinzu, daß er die Frage erneut eingehend geprüft habe. Eine vom Senator Pomerens eingebrachte Entschließung, die den Präsidenten ermächtigt, während der Dauer der Konferenz die Schiffsneubauten einzustellen, wurde dem Marineausschuß zur Beratung überwiesen.

Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

Genf, 12. Juli. In Kreisen, die dem Generalsekretariat des Völkerbundes nahestehen, ist man davon überzeugt, daß Deutschland bereits in allernächster Zeit dem Völkerbunde sein Aufnahmegesuch unterbreiten werde.

Unklarheit der Lage im Orient.

Die Lage im nahen Orient bleibt völlig unklar. Offenbar hat man in London etwas spät gemerkt, daß die Entsendung des Oberbefehlshabers am Goldenen Horn Generals Sir James Harrington als ein Zeichen der Nervosität und der Schwäche gedeutet werden könnte. Deshalb ist Harringtons Entsendung auf einmal rückgängig gemacht worden. General Townshend, der während des Krieges als türkischer Gefangener auf den Prinzeninseln am Marmarameer saß, hatte sich angeboten, im Auftrag der Londoner Regierung nach Angora zu gehen. Diese hat aber von seinen Diensten keinen Gebrauch machen zu sollen geglaubt, Townshend, der dank seiner Vertrautheit mit türkischen Verhältnissen den Wert friedlicher Beziehungen zu den Osmanen richtig einzuschätzen weiß, will nunmehr in privater Eigenschaft nach der Türkei fahren, um das seinige zur Beilegung des Konfliktes beizutragen.

Alle diese Bemühungen zeigen nur, wie wenig die Londoner Regierung in der Lage ist, die Dinge zu übersehen. Als letztes Hilfsmittel, namentlich auch um die Beteiligung Rumäniens an der Verteidigung Konstantinopels zu erlangen, wird von amtlichen bolschewistischen Intrigen gegen General Harrington in Konstantinopel viel Wesen gemacht. Diese sollen von Sofia, Angora und Rußland ausgehen. Krassin hat sich soeben erst energisch gegen diese Behauptung gewandt. Die „Morning Post“ glaubt wieder einmal besonders klug zu handeln, indem sie auf Meinungsverschiedenheiten zwischen Moskau und den Türken hinweist. Die Sowjets haben es lange aufgegeben, ihre Ideale den orientalischen Völkern aufzuzwingen. Sie überlassen diesen selbst die Ordnung ihrer inneren Verhältnisse. Daß sich die Türken der bolschewistischen Organisation nicht anschließen, hat daher keinen Einfluß auf die Beziehungen zwischen Angora und Rußland. Dem Bestreben der Russen, den Völkern des Ostens lediglich die Freiheit zu bringen, hat kürzlich der Kommandant der nach dem Pamir entsandten roten Besatzungstruppe Ausdruck gegeben. Er hob ausdrücklich hervor, die Russen kämen nicht als Unterdrücker, sondern als Befreier der Völker des Orients.

Griechische Annäherung an Kemal?

Konstantinopel, 12. Juli. Die Tatsache, daß der Aufenthalt des griechischen Ministerpräsidenten Gunaris in Smyrna sich verlängert, scheint außerordentlich bezeichnend zu sein. Das offiziöse Blatt „Nea Himera“ erklärt, daß die Anwesenheit des Ministerpräsidenten mit den Anstrengungen zusammenfalle, die die Griechen unternehmen, um sich über den Geist, der in der Umgebung Mustapha Kemals herrscht, zu unterrichten. Immer mehr Anzeichen sprechen dafür, daß die griechische Regierung die angekündigte Offensive immer wieder aufschiebt, um eine Annäherung an die Türkei zu suchen.

Abbruch der englisch-türkischen Verhandlungen.

Paris, 12. Juli. Die Vorbesprechung zwischen England und den türkischen Nationalisten mußte abgebrochen werden, weil Mustafa Kemal, wie der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris“ meldet, in einem anmaßenden Schreiben mitgeteilt hatte, er sei geneigt, auf den englischen Vorschlag einer Zusammenkunft mit General Harrington einzugehen, um mit ihm zu verhandeln, vorausgesetzt, daß die Verbündeten das vollständige Programm der Nationalisten annähmen.

Unruhen in Aegypten.

Rom, 12. Juli. (PAT.) Aus Kairo wird gemeldet, daß eine Bande von arabischen Aufständischen das Automobil des Generals Geourand, in dem sich auch der Gouverneur von Damaskus befand, angegriffen habe. Der Gouverneur von Damaskus wurde schwer verletzt.

Bolschewistische Arbeit in Persien.

Paris, 12. Juli. (PAT.) Die russische diplomatische Mission in Persien entwickelt eine immer weitgehendere feindliche Tätigkeit. Die Delegation ist gesetzlich durch neue Mitglieder verstärkt worden, welche bolschewistische Propaganda unternehmen. Die Engländer befürchten Gewalttätigkeiten, hauptsächlich in der Gegend von Ghilan Mazandera und Zendja.

Die Umwälzung im fernen Osten.

London, 12. Juli. Aus Wladiwostok wird gemeldet: General Semionow ist aus der Wladiwostoker Regierung ausgetreten und nach China abgereist. Die Veranlassung zu der Abreise war die Unzufriedenheit Semionows mit der Konstruktion der neuen Macht und der Politik gegen die Bolschewisten. Semionow rechnet mit Bestimmtheit darauf, zum Diktator ernannt zu werden. Es wurde jedoch ein Projekt über die in nächster Zeit stattfindende Einberufung eines Volksrates, der die höchste Macht darstellen soll, ausgearbeitet. Einstweilen ruht diese Macht in den Händen des Rates der Drei, zu dem auch Semionow gehörte. Die Stellung befriedigte Semionow nicht und so legte er am 30. Juni seine Vollmachten nieder. Semionow drang ferner die ganze Zeit auf den Beginn einer Offensive in der Richtung auf Blagowieschtschensk und Tschita. Darauf erwiderte Merkulow: Wir werden die Armee nur zur Verteidigung verwenden. Die Offensive werden wir nur mit friedlichen Waffen führen. Die übrigen Regierungsmitglieder schlossen sich der Ansicht Mirkulows an. Die Mehrzahl der Abteilungen Semionows verblieb mit seiner Einwilligung in den Diensten der Wladiwostoker Regierung.

London, 12. Juli. Auf den Vorschlag des seine Armee anbietenden Generals Wrangel, erwiderte die Wladiwostoker Regierung, sie habe nicht die Absicht, eine Offensive gegen die Bolschewisten zu ergreifen; für die Verteidigung halte sie ihre Kräfte indessen für ausreichend.

Zur tschechisch-polnischen Annäherung.

Prag, 13. Juli. (PAT.) Die „Tribuna“ bringt einen längeren Artikel des ehemaligen tschechischen Geschäftsträgers in Warschau, Legationsrat Dr. Nowak, der in herzlichen Worten für eine tschechisch-polnische Annäherung spricht und dies hauptsächlich auf wirtschaftlichem Gebiet. Dr. Nowak beweist in seinem Artikel, daß die Verhältnisse Polens sich gegenwärtig zum Vorteil geändert hätten. Es ist höchste Zeit, daß die abgebrochenen Beziehungen aufs neue angeknüpft würden. Es wäre zu wünschen, daß in der Tschechoslowakei eine wirtschaftliche Organisation entstände, welche den tschechischen Produzenten ermöglichte, diese Waren in Polen für polnische Mark zu verkaufen. Der Artikel sagt am Schluß, daß die wirtschaftlichen Beziehungen mit Polen in dem Augenblick lebendig würden, in dem man einen Handelsvertrag abschließt.

Zum Waffenstillstand in Irland.

Aus London wird gemeldet: Die irische Frage wurde von Lloyd George mit den Premierministern der Dominions in Chequers besprochen. Es verlautet, daß De Valera wahrscheinlich Ende dieser Woche im geheimen hier eintreffen wird, um mit Lloyd George zu beraten. Nach einer Pressemeldung legte Lord Middleton die bisherigen Ergebnisse der Konferenz dem Könige vor.

Die Presse spricht sich über die Verhandlungen sehr hoffnungsvoll aus. Die hiesigen Führer der Ulster-Party erklären, daß sie nichts unternehmen würden, um eine Verständigung auf Grund der in Dublin gemachten Vorschläge zu behindern, obgleich die Ulsterpresse fortgesetzte Angriffe gegen die Konferenz richtet. Wie aus Dublin gemeldet wird, wird der Unterstaatssekretär für Irland, Sir Hamar Greenwood, den ganzen Sonntag über auf seinem Bureau bleiben, um der Entwicklung der Ereignisse von Stunde zu Stunde zu folgen.

Die Sinnfeiner versuchen, die Feindseligkeiten selbst in den entlegensten Teilen Irlands bis Montag mittag zum Stillstand zu bringen.

London, 12. Juli. Die Bedingungen des gestern im Rathause von Dublin unterzeichneten Waffenstillstandes wurden von dem General Mac Ready, dem Kommandanten der irischen Streitkräfte in Irland, mit den Mitgliedern der irischen Konferenz vereinbart. Das Waffenstillstandsprotokoll ist einerseits von General Mac Ready, andererseits von dem Generalissimus der republikanischen Armee, Michael Collins, unterzeichnet.

*

De Valera hat einen Erlaß herausgegeben, in dem er folgende Anordnungen trifft:

1. Man hat sich jeden Angriffes gegen die Streitkräfte der Krone und gegen Zivilisten,
2. des Gebrauchs der Waffen zu enthalten;
3. alle Manöver und militärischen Übungen einzustellen;
4. von jedem Angriff auf öffentliches und privates Eigentum Abstand zu nehmen;
5. jede Haltung zu vermeiden, die den Friedensverhandlungen schädlich sein oder militärische Maßnahmen hervorrufen könnte.

Beim irischen Volk herrscht große Freude. De Valera selbst ist skeptisch. Diese Skepsis beruht jedenfalls zum größten Teile auf den Schwierigkeiten, die der Konferenz aus formalen Rücksichten erwachsen. De Valera hatte eine Einladung an Sir James Craig zu einer vorbereitenden Besprechung gesandt, die von dem Premierminister von Ulster abgelehnt worden war. Sie James Craig handelt also als selbständiger Vertreter eines selbständigen Nordirland. De Valera erkennt diese Selbständigkeit nicht an und weigert sich, Sir James Craig als gleichberechtigten Verhandlungsgegner bei den Verhandlungen mit Lloyd George anzuerkennen, weil dadurch der Eindruck erweckt werden könnte, daß er, De Valera, nicht ganz Irland repräsentiere. Jedenfalls werden die ersten Verhandlungen nur zwischen Lloyd George und De Valera stattfinden. Erst dann wird der Versuch gemacht werden, sich über die Bedingungen zu einigen, unter denen auch Sir James Craig zu den Besprechungen herangezogen werden kann. Auch in dieser Beziehung besteht in den maßgebenden Kreisen die Hoffnung, daß es der Geschicklichkeit des Generals Smuts gelingen wird, die Klippen zu umschiffen.

Die Opfer des Bürgerkrieges.

Über den Bürgerkrieg in Irland wird folgende Statistik veröffentlicht: Von Januar 1919 bis 2. Juli 1921 haben die Sinnfeiner 395 Polizeiagenten getötet, 651 verwundet. 140 Soldaten wurden getötet, 825 verwundet, 86 Häuser, 552 Polizeikasernen wurden von den Sinnfeinern zerstört, 367 andere Kasernen angegriffen. Gegen 2400 Postbureaus oder Postkuriere wurden gleichfalls Angriffe unternommen und 8210 Einbrüche in öffentlichen Gebäuden verübt, um sich der dort befindlichen Waffen und Munition zu bemächtigen.

Aufruf Devaleras.

London, 13. Juli. (Tel.-U.) Devalera hat in einer Proklamation seinen Parteigenossen angewiesen, alle Angriffe auf kritische Regierungstruppen und Bürger, sowie jede militärische Aktion überhaupt einzustellen. Auch die englische Regierung hat der Polizei alle Streifen und Haussuchungen verboten. Die englischen Truppen in Irland werden vorläufig nicht verstärkt werden. Alle diese Anordnungen traten am 11. Juli mittags in Kraft.

Dauernder Friede?

London, 13. Juli. Die Beschlüsse der Dubliner Konferenz haben in Süd-Irland eine enthusiastische Freude hervorgerufen. Man hofft, daß der Friede für die Zukunft überhaupt geschlossen ist. In seiner Proklamation zeigt Devalera keinen übertriebenen Optimismus, sondern sagt, daß die bisherige Geschichte Irlands es nicht gestattet, unangebrachtes Vertrauen zu haben. Aber die Vertreter Irlands würden bei den Verhandlungen ihr Bestes tun um den Streit durch einen gerechten Frieden zu beenden.

De Valera an Amerika.

London, 10. Juli. (PAT.) De Valera wandte sich durch Vermittelung der „Neuyork World“ mit einem Appell an die Vereinigten Staaten, in dem er die Hoffnung ausspricht, daß die amerikanische Regierung im Sinne des Grundsatzes der Völkerfreiheit und der Anerkennung der natürlichen Freiheitsrechte Irlands zur Lösung der irischen Frage beitragen werde.

Amerika und deutsches Privatvermögen.

Berlin, 12. Juli. (Tel.-U.) Zu der Washingtoner Meldung, daß das Oberste Bundesgericht die Zurückgabe des 1 Million Dollar betragenden, aus Gold und Wertpapieren bestehenden Vermögens der Gräfin Bernstorff an diese angeordnet hat, spricht die Berliner „Montagspost“ die Erwartung aus, daß jetzt nach der Wiederherstellung des Friedens mit Deutschland und Deutsch-Österreich sämtliche deutschen Privatvermögen zurückgegeben werden.

Ungarn.

Enthüllungen des Fürsten Windisch-Grätz.

In der Nationalversammlung erhob Fürst Ludwig Windisch-Grätz schwere Anklage gegen den Grafen Michael Carolyi und dessen politische Freunde. Kaiser Wilhelm habe ihn 1918 darauf aufmerksam gemacht, daß Carolyi im Dienste der Entente stehe und daß er und seine Freunde der Entente wichtiges Material lieferten. In Pest habe er später diese Tatsache bestätigt erhalten. Windisch-Grätz zitierte weiter Reden französischer Abgeordneter, die bestätigen, daß Carolyi tatsächlich zugunsten der Entente spioniert habe. Bereits vor dem Zusammenbruche habe Carolyi mit Sowjetrußland paktiert und den Plan gefaßt, durch bolschewistische Agitation die österreichisch-ungarische Armee zum Zusammenbruch zu führen. Ministerpräsident Graf Bethlen erklärte auf die Ausführungen Windisch-Grätz', er werde gegen die Schuldigen, von denen sich noch ein Teil im Lande aufhalte, das Strafverfahren einleiten.

Wien, 12. Juli. (Tel.-Un.) Aus Ofen-Pest wird gemeldet: Infolge der Enthüllungen des Prinzen Ludwig Windisch-Grätz in der Nationalversammlung hat der Ministerpräsident die Untersuchung über die gegen Carolyi erhobenen Hochverratsbeschuldigungen angeordnet.

Ofen-Pest, 12. Juli. (Tel.-Un.) Sämtliche in Ungarn weilende Mitglieder der ehemaligen Regierung Carolyi haben gegen sich selbst ein Gerichtsverfahren beantragt. Aus dem einzigen Dokument, das Windisch-Grätz dem Ministerpräsidenten vorlegte, geht hervor, daß Carolyi weniger mit der französischen Regierung, als mit den Kreisen von Caillaux und mit den französischen Sozialisten Renault und Blum Verkehr aufrecht erhalten hatte. Auch kündigt Windisch-Grätz die Vorlage eines zweiten Dokumentes an, in dem Carolyi den Plan der deutschen Offensive von Chemin des Dames verraten haben soll.

Neue ungarische Königspläne.

Wien, 12. Juli. Wie von zuverlässig informierter Seite aus Pest berichtet wird, ist mit einer neun Lösung der Königsfrage in Ungarn zu rechnen. Die Umgebung des Reichsverwesers Horthy ist zur Überzeugung gelangt, daß die Rückkehr Karls IV. auf den Thron nach der Stellungnahme der kleinen Entente als ausgeschlossen zu betrachten ist. Es besteht nun der Plan, den Erzherzog Albrecht, Sohn des Erzherzogs Friedrich, mit der Tochter Horthys zu vermählen. Er soll dann in freier Königswahl in den Besitz der Stephanskrone gelangen. Erzherzog Albrecht hat zwar erklärt, daß er Karl IV. als legitimen König Ungarns anerkennt, das wäre aber kein Hindernis, falls das Parlament durch die freie Königswahl Karl seiner Rechte als König verlustig erklärt undd en Erzherzog zum König erhebt

Sowjetrußland.

Schwierige Ernährungslage.

Paris, 12. Juli. (PAT.) In Moskau fand vor kurzem eine allrussische Ernährungskonferenz statt. Nach Mitteilung des russischen Exekutivkomitees hielt Lenin auf der Konferenz eine längere Ansprache, in der er sagte, daß die Ernte im laufenden Jahr sehr schlecht sein wird und daß in vielen Gegenden, die bis jetzt Lebensmittel lieferten, solche mangeln. Diese Tatsache ist einer der Momente, die für eine Änderung der gegenwärtigen Politik sprechen. Diese Änderung wurde beschlossen.

Die Arbeiter gegen die Sowjets.

Paris, 12. Juli. (PAT.) Aus Moskau wird gemeldet, daß die Arbeiter einer Fabrik sich offen gegen die Sowjetbehörden erklärt haben. In den letzten Tagen hielten sie eine Versammlung ab, in der die allgemeine Lage Sowjetrußlands besprochen wurde, und während der sie die Sowjetbroschüren, die sie mit sich brachten, verbrannten. Die Sowjets verhafteten etliche hundert Arbeiter, die sie fast alle erschossen. Die Fabrikbetriebe liegen still.

Karl Radek über Polen.

Moskau, 12. Juli. Auf der Sitzung der Internationale am 1. Juli hielt Karl Radek eine Rede, in der er über Polen sagte, daß die polnischen Sozialisten und ihr „idealer Führer“ Pilsudski die mächtigsten Feinde des Kommunismus seien. Ein Verbündeter des Kommunismus sei die gegenwärtige Wirtschaftslage Polens. Nach dem endgültigen Bankerott Polens würden sich die Massen dem Kommunismus in die Arme werfen, wodurch für Polen eine neue Ära anbrechen werde.

Bela Khun in Rußland verhaftet.

Basel, 12. Juli. Nach einer Meldung des ukrainischen Pressebureaus wurden in einem von Moskau nach Charkow fahrenden Eisenbahnzug einige westeuropäische Kommunisten, darunter Bela Khun, gefangen genommen. Das Gouvernement Charkow ist wieder der Schauplatz blutiger Kämpfe zwischen den russischen Bolschewisten und den aufständischen ukrainischen Bauern. Alle Eisenbahnlinien, die von Charkow nach dem Westen führen, sind von den ukrainischen Aufständischen besetzt worden.

Lenins neuer Kurs.

Das Zentralkomitee der russischen kommunistischen Partei erließ einen Aufruf, der sich hauptsächlich gegen die Mißverständnisse richtet, welche der „neue Kurs“ Lenins in den Reihen der Partei hervorruft. Der Aufruf erklärt daher kategorisch, daß von einem derartigen neuen Kurs eigentlich gar nicht die Rede sein kann.

„Einen Kurs in der Richtung auf Aufhebung der Nationalisierung der Industrie gibt es nicht und kann es auch nicht geben. Die Konzessionen sind lediglich Pachtungen, bei denen der wirkliche Eigentümer der proletarische Staat bleibt . . . Alle Zugeständnisse, die dem „freien Umtausch“ gemacht werden, lassen unser Grundziel, die Planwirtschaft nicht aus dem Auge. Sie bedeuten nur die Änderung unserer Politik, welche notwendig ist, um unser Vorwärtsschreiten zu beschleunigen und intensiver zu gestalten . . . Mögen unsere Feinde triumphieren. Unser Schiff wird, trotz allem, das ersehnte Ufer erreichen.“

Tschechoslowakei.

Die Zahl der Arbeitslosen.

Prag, 12. Juli. (PAT.) Die Zahl der Arbeitslosen in der Tschechoslowakei verringert sich. Arbeitslos waren im März 41 000, im April 32 000, im Mai 30 000, im Juni 29 000, wovon 50 % auf die Textilindustrie, 10 % auf die Metallindustrie und 5 % auf die Bauindustrie entfallen.

Wucher mit Büchern.

Prag, 12. Juli. (PAT.) Der Generalwirtschaftsrat beschloß Vorkehrungen gegen den Wucher mit Büchern zu treffen. Diese Vorkehrungen sehen u. a. die Aufhebung der Konzessionen für Buchhändler und die Einführung des freien Handels mit Büchern vor. Der Finanzminister wird die Gewinne der Papierfabriken für Buchhandlungen und Antiquariate einer Revision unterziehen. Dann wird auf Grund einer Kalkulation ein offizieller Bücherpreis festgesetzt werden. Jede Erhöhung des Preises über den vorgesehenen Preis wird dem Gesetz über den Wucher mit Büchern unterliegen. Die ausländischen Ausgaben werden nach dem amtlichen Tageskurs notiert.

Ausstände.

Im Mannheimer Hafen.

Mannheim, 12. Juli. Der Verband der Maschinisten und Heizer hat sämtliche Boote stillgelegt. Im Mannheimer Hafen ruht deshalb jeder Verkehr. Das Maschinistenpersonal hatte die Fahrzeit willkürlich verkürzt und die Sonntagsarbeit verweigert. Die Arbeitgeber werden diese Maßnahme mit sofortiger Entlassung des Maschinistenpersonals und mit der Kündigung der übrigen Schiffsbemannung beantworten.

Streik im Oberelsaß.

Paris 12. Juli. Wie der „Populaire“ aus Mülhausen im Elsaß erfährt, sind seit einigen Tagen 20 000 Arbeiter der oberelsässischen Textilindustrie wegen der plötzlich von den Unternehmern angekündigten Lohnherabsetzung in den Ausstand getreten. Der Gemeinderat von Mülhausen hat auf einen sozialistischen Vorschlag hin beschlossen, den Familien der Streikenden einen Kredit von 50 000 Franks zu gewähren und Volksküchen einzurichten.

Der Streik in Teschen.

Warschau, 12. Juli. (PAT.) Das Ministerium für Arbeit und öffentliche Fürsorge teilt mit: Infolge des Erscheinens von Pressenotizen, die dem Auftreten der Arbeiter in Teschen-Schlesien kommunistische Bestrebungen zuschreiben, berichtet das Ministerium, daß diese Informationen nicht der Wirklichkeit entsprechen. Der Streik begann am 27. Juni infolge wirtschaftlicher Forderungen, mit denen sie Kleiderlieferungen, bezahlten Urlaub und die Teilnahme von Arbeitervertretern bei der Einstellung von Arbeitern in der Fabrik verlangten. Der Streik hat eine große Mehrheit der Metall- und Textilindustrie und einen Teil der Nachbarfabriken umfaßt. Die Verhandlungen zwischen den Unternehmern und Arbeitern unter Beteiligung der örtlichen Verwaltungsbehörden, sowie von Delegierten des Ministeriums und dem Arbeitsinspektor Olgebrand sind in vier Tagen beendet worden.

Streik in Lodz.

Die „Lodzer Freie Presse“ meldet: Die Würfel sind gefallen — der Streik im Textilgewerbe ist Tatsache geworden. Die Fabriken stehen sämtlich still. Die vom „Glos Polski“ gebrachte Mitteilung über Sonderverhandlung der Verwaltung der Heinzel und Kunitzerschen Werke mit ihren Arbeitern trifft nicht zu. Die Streikleitung ist beauftragt worden, nur mit der Gesamtheit der Industriellen zu verhandeln.

Der Streik der Straßenbahner dauert fort. Die Mehrzahl der Arbeiter gibt zu, daß der Beschluß des Verbandes unvernünftig war, einen Streik zu verkünden, der nur in einem Streite der Gesellschaft mit dem Magistrat fußt. Es leiden darunter die Straßenbahner selbst und vor allem die Bevölkerung der Stadt. Diejenigen Straßenbahner, die zu dieser Überzeugung gekommen sind, scheuen sich nicht, der Verwaltung des Verbandes sowie allen ihren Anhängern, die zur N. P. R. (Nationalen Arbeiterpartei) gehören, ihren Standpunkt klarzulegen.

Um eines Mannes Ehre.

Original-Roman von A. Groner.

(31. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

In dieser Stellung ergab es sich von selber, daß sein Blick wieder auf die ziemlich weithin sichtbare Landstraße fiel.

Den Hut in der sich zusammenkrampfenden Hand haltend, blieb der Mann wie erstarrt stehen.

Er war noch bläßer geworden.

Ein Zittern lief über seinen hageren Körper. Er duckte sich wie einer, der nicht gesehen werden will.

Gleich darnach aber schnellte er empor, richtete sich steif auf und schloß trotzig die Lippen.

Aber immer noch starrte er hinunter.

Was sah er denn?

Wieder waren Leute auf der Straße.

Und wieder kamen sie von der österreichischen Seite her.

Zwei Männer waren es.

Der eine war bäuerlich gekleidet und ging gebückt und mühselig unter der schweren Last, die, in einen Sack gehüllt auf seiner Schulter ruhte.

Der andere war ein Gendarm.

Er war ein noch junger Mann, ging aber ebenso langsam wie der andere.

Er redete, der andere schien nur zuzuhören, aber sehr interessiert zu sein von dem Erzählten, denn er stieß mehrmals mit dem plumpen Stock, welcher ihm zur Stütze diente, heftig gegen den Boden.

Der welcher sie beobachtete, hielt vor Erregung den Atem an.

Rot war jetzt sein Gesicht und seine Augen glühten.

Ein wilder Ausdruck verzerrte seine Züge, ein Ausdruck der dadurch, weil Angst sich ihm beimischte, noch häßlicher wurde.

Er stand jetzt dem Fenster nahe.

Seine Augen suchten die nächste Umgebung des Hauses ab.

Er nickte befriedigt vor sich hin.

Er lächelte sogar spöttisch, nachdem sein Blick die zwei dort unten noch einmal gestreift hatte.

Der Gendarm hielt jetzt ein Papier in der Hand, auf welches er niedersah.

Er mochte dem anderen etwas vorlesen.

Der in der Stube oben eilte nach der Tür, öffnete sie leise und schloß sie eben so leise wieder hinter sich.

„Kusch, kusch,“ flüsterte er dem Hunde zu, der unter der Bank neben der Tür lag und leise knurrte.

Das Tier, an Fremde gewöhnt, legte den Kopf wieder zwischen die Tatzen und blinzelte gleichmütig auf den Gast, der da, scheinbar ganz ruhig, das Wirtshaus verließ.

Ruhig! Du lieber Gott! Wie ihm das Herz schlug, als er auf dem Pfade weiterging, der von Buschwerk gesäumt etliche Dutzend Schritte seitlich des Hauses in die Höhe führte.

Wie bang er auslugte, ob man ihn von der Straße aus sehen könne!

Wie er lauschte, ob sich von der Wirtschaft her etwas hören ließe, das ihn anging!

Und wie erleichtert er aufatmete, als der dichte Nadelwald, der gleich oberhalb der Wiese begann, ihn aufnahm.

Er hätte wohl nicht so, wie befreit von bitterer Angst, sich gestreckt, hätte er gewußt, wie bald der steile Weg, den er eingeschlagen, zum schmalen Kettenpfad wurde, der an nackten Wänden und schauerlichen Tiefen hinführend erst nach vielen Windungen wieder für gewöhnliche Sterbliche begehbar werdend, zum Tale abbog.

Ruhig! Nein, ruhig schlug des Flüchtenden Herz noch manche peinvolle Viertelstunde nicht, in welcher der Schwindel nach ihm griff und der Tod dicht an seiner Seite ging.

Die Nacht, eine häßliche, finstere Nacht, war längst angebrochen, als er Lichter vor sich sah, als der laute Schlag einer Kirchturmuhr an sein Ohr drang.

Mit der einen Angst war er nun fertig, mit der grauenvollen Angst, durch Absturz seinen Tod zu finden.

Küssen hätte er die Landstraße mögen, auf der er nun nicht dahinschritt, nein, dahinwankte, weil er, unbeschreiblich müde und jämmerlich zerschunden, kaum mehr die Kraft hatte, sich weiterzuschleppen. Und doch war sein Ziel weit, stundenweit von ihm entfernt.

(Fortsetzung folgt.)

Der kleine Gewerkschaftskongreß.

Ablehnung bolschewistischer Experimente.

Hamburg, 13. Juli. (Tel.-Un.) Am Sonntag traten im Gewerkschaftshaus mehrere hundert Abgeordnete der Ortsausschüsse des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Ortskartelle der Allgemeinen Freien Angestelltenverbände in der Hansastadt, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Braunschweig, Hannover und Vorpommern zum sogenannten kleinen Gewerkschaftskongreß zusammen. In seinem Referat über die wirtschaftspolitische Lage und die Gewerkschaften wies das Mitglied des Bundesvorstandes Peter Graßmann-Berlin auf die Notwendigkeit hin, diejenigen Gewerkschaftsmitglieder, die glauben, daß die heutige kapitalistische Wirtschaftsordnung so schnell wie möglich beseitigt werden müßte, davon zu überzeugen, daß es leichter sei, politische Grundsätze und Systeme über den Haufen zu werfen, als die wirtschaftlichen Verhältnisse in absehbarer Zeit zu ändern. Der Versailler Friede und der Reparationszwang legen dem deutschen Wirtschaftsleben derartige schwere Opfer auf, daß man es im Interesse der deutschen Arbeiterschaft und der Gesundung des Wirtschaftslebens mit allen möglichen Mitteln ablehnen müsse, sich auf Experimente bolschewistischer Art einzulassen. Die leitenden Stellen der deutschen Gewerkschaften und Angestelltenbewegungen haben sich deshalb zum weiteren Arbeiten innerhalb der jetzigen Wirtschaftsordnung bereit erklärt, natürlich nicht im Interesse des privaten Kapitals. Nachmittags sprach ein Bürgerschaftsmitglied über das Reichsarbeitsnachweisgesetz. Im Sinne des Redners stellte der Kongreß die Forderung auf Unterstützung der fakultativen Benutzung des Arbeitsnachweises und des obligatorischen Meldezwanges auf.

Aus Eupen und Malmedy.

Brüssel, 12. Juli. (Tel.-U.) Die erste Nummer des Verordnungsblattes für Eupen und Malmedy erschien in deutscher und französischer Sprache. Das Blatt enthält die Gesetze und Verordnungen, welche in diesem Gebiet in Kraft sind, u. a. ein Verbot, das Eiserne Kreuz zu tragen. Andere deutsche Ehrenzeichen können nur mit Zustimmung des belgischen Hohen Kommissars getragen werden.

Politische Tagesneuigkeiten.

Dr. Wirth reist nach Brüssel. Das Brüsseler Blatt „Midi" läßt sich aus Berlin berichten, daß Reichskanzler Dr. Wirth in Kürze nach Brüssel reisen wird, um Mitglieder der belgischen Regierung und andere Persönlichkeiten zu sprechen. Das Datum der Reise soll jedoch noch nicht festgesetzt sein.

Die Vereinigten Staaten haben Portugal für Warenkäufe in den Vereinigten Staaten ein Darlehen von 50 Millionen Dollar gewährt.

Zu den Kriegsprozessen.

Berlin, 13. Juli. (PAT.) Der Reichskanzler berief eine Konferenz in Verbindung mit der Nachricht über Abberufung der Vertreter Frankreichs aus Leipzig.

Eine Schweizer Stimme zu den Kriegsprozessen.

Zürich, 12. Juli. Die „Baseler Nachrichten" schreiben, das Leipziger Urteil im Stenger-Crusius-Prozeß hat weder in bezug auf den speziellen Fall, noch in bezug auf das völkerrechtliche Problem des Gefangenenschutzes eine befriedigende Lösung gebracht. Aber konnte es überhaupt eine bringen? Wäre es denn gerecht und menschlich möglich gewesen, den auf Krücken stehenden General von Stenger gebührend zu bestrafen, nachdem von Zeugen und Sachverständigen den Richtern noch viel entsetzlichere französische Greueltaten, um die sich keine Justiz kümmert, erzählt worden waren?

Gareis' mutmaßlicher Mörder.

München, 12. Juli. Der mutmaßliche Mörder des Unabhängigen Gareis wurde in der Person des Begleiters Gareis am Mordabend durch die Münchener Polizei festgenommen. Der Verhaftete ist Mitglied der kommunistischen Partei und befindet sich bereits auf Grund eines richterlichen Haftbefehls im Untersuchungsgefängnis. Er leugnet bisher, hat sich jedoch durch seine Aussagen in fortgesetzte Widersprüche verwickelt und erscheint nach dem bisherigen Stand der richterlichen und polizeilichen Ermittelungen und Zeugenverhöre bereits überführt. Sein Antrag auf Haftentlassung ist vom Landgericht zurückgewiesen worden.

Republik Polen.

Eine neue Partei.

Warschau, 13. Juli. (Tel.-U.) Die Zahl der polnischen Parteien hat sich wiederum um eine vermehrt. Gestern wurde dem Präsidium des Sejm mitgeteilt, daß sich eine neue Sejmfraktion, nämlich eine kommunistische, gebildet habe. Bisher zählt diese Fraktion zwei Mitglieder.

† **Veränderungen im Ministerium.** „Monitor Polski" veröffentlicht ein Schreiben des Staatspräsidenten an Ministerpräsident Witos über die Amtsbefreiung des Herrn Stefan Stoinski von seinem bisherigen Posten als Leiter des Ernährungsministeriums und die Besetzung dieses Postens durch Herrn Władysław Grzędzielski. Der Unterstaatssekretär Jan Henryk wurde von der Leitung des Kultusministeriums enthoben und vorläufig der Minister für Religion und öffentliche Aufklärung Maciejratajow mit der Leitung dieses Ministeriums betraut.

† **Der Staatspräsident wieder in Warschau.** Nach fünftägiger Abwesenheit kehrte gestern nacht der Staatspräsident nach Warschau zurück.

† **Ordensverleihungen.** „Monitor Polski" bringt heute die Dekrete über die Auszeichnungen der Herren Anton Osuchowski, Prof. Kazimierz Morawski, Generalleutnant Zygmunt Zielinski, Gesandter Ignatz Paderewski, Sejmmarschall Trampczyński, Prof. Oswald Balcer, General Josef Haller, Kardinal Edmund Dalbor, Ministerpräsident Witos und Erzbischof Łoziński mit dem weißen Adlerorden.

† **Raczkiewicz aus Wilna zurück.** Der Minister des Innern Raczkiewicz kehrte aus Wilna zurück und begann seine Amtstätigkeit am 11. d. Mts.

Deutsches Reich.

** Die Tagung der deutschnationalen Studentenschaft hat gestern im Anschluß an den beendeten vierten Deutschen Studententag ihren Anfang genommen.

** **Hörsing scheidet aus dem Staatsrat.** Oberpräsident Hörsing hat sein Mandat als Mitglied des preußischen Staatsrates niedergelegt. An seine Stelle tritt Landrat Bergemann aus Calbe.

Freistaat Danzig.

*† **Die baltische Pressedelegation in Danzig.** Heute vormittag trafen aus Polen kommend 10 schwedische, lettische und finnische Journalisten in Danzig ein. Sie waren Gäste des Senats bei einem Mittagsmahl und besichtigen dann nachmittags unter Führung Danziger Redakteure die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Am Abend wurde ihnen zu Ehren im Restaurant Junkerhof von dem Verein Danziger Redakteure und Zeitungsverleger ein Bierabend veranstaltet.

Gerichtsentscheidungen in der Domänenfrage.

Das Thorner Gericht.

In der Klage der Domänenpächter gegen den Fiskus, betreffend die Kündigung des Pachtvertrages zum 1. Juli d. Js. nebst Uebergabe des Inventars zu den vom Fiskus bestimmten Sätzen, ist nunmehr vom hiesigen Bezirksgericht der Spruch ergangen. Danach hat das Gericht die Rechtsgültigkeit der Kündigung anerkannt, dagegen den Domänenpächtern das Recht der freien Verfügung über das eingebrachte Inventar zuerkannt und die Kosten des Verfahrens zu 9 Zehntel dem Fiskus, zu 1 Zehntel den Kläger auferlegt. Für die Domänen sind inzwischen Zwangsverwalter bestellt worden, welche als die mutmaßlichen Nachfolger betrachtet werden. Ausgenommen sind einige wenige Domänen, deren Pächter einen neuen kurzfristigen Vertrag unterschrieben hatten, und diejenigen Domänen, auf denen sog. Spezialwirtschaften eingerichtet waren, deren Inhaber ungestört in ihrem Besitz verbleiben.

Das Landgericht in Posen.

Soeben erfahren wir, daß das hiesige Landgericht eine entgegengesetzte Entscheidung getroffen hat (Sitzung vom 12. Juli). Danach besteht die Kündigung des Fiskus zu Recht; aber auch die freie Verfügung über das Inventar wird den Pächtern abgesprochen. Zwei gerichtliche Entscheidungen!

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 13. Juli.

Helft den entlassenen deutschen Arbeitern!

Der Deutschtumsbund zur Wahrung der Minderheitsrechte in Polen erläßt folgenden Aufruf:

Aus verschiedenen Dienststellen und Betrieben sind eine größere Reihe Angestellter, Arbeiter und Arbeiterinnen deutscher Nationalität mit vierzehntägiger Kündigung entlassen, ohne daß für ihr weiteres Fortkommen gesorgt ist. Wir halten es für unsere Pflicht, für diese unsere deutschen Volksgenossen zu sorgen und dabei zu verhindern, daß diese nunmehr arbeits- und brotlos gewordenen Stammesangehörigen der Not entgegengehen. In diesem Sinne wenden wir uns an unsere Volksgenossen mit der Bitte, uns darin zu helfen und die Aufgabe zu erleichtern, den unverschuldet in Not Geratenen wiederum zu einer Existenz zu verhelfen. Es gibt hierzu u. E. nur zwei Wege, und zwar:

1. Sorge dafür, daß jeder brotlos Gewordene solange pekuniär unterstützt wird, bis ihm ein neues Unterkommen geschaffen ist,
2. Aufnahme der aus ihrer Stellung Entlassenen in neue Arbeitsstellen.

Zur Erreichung des ersten Zwecks ist es nötig, daß alle unsere Mitglieder, denen es ihre Lage gestattet, und die sicht nich in solcher Not befinden, Mittel beisteuern. Wir bitten, derartige Spenden durch die Bezirks- und Kreisvereinigungen zu sammeln bzw. an die „Deutsche Volksbank" in Bromberg auf das Konto „Arbeitslosenunterstützung der Deutschen Vereinigung" zu überführen. Im übrigen werden die Bezirks- und Kreisvereinigungen gebeten, die unverschuldet brotlos gewordenen Mitglieder festzustellen und ihnen sofort helfen beizuspringen. Für die im „Zentralverband deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen" organisierten Mitglieder wird diese Gewerkschaft durch ähnliche Sammlung Mittel aufbringen, und sind daher Anträge von Mitgliedern dieser Gewerkschaft, auch wenn sie gleichzeitig Mitglieder des Deutschtumsbundes sind, an die Gewerkschaftsstelle des „Zentralverbandes deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen in Polen" in Bromberg, Jagiellońska 4, zu leiten. Anträge von nichtorganisierten Arbeitern und Arbeiterinnen, welche jedoch den Kreisvereinigungen angehören, sowie die der männlichen und weiblichen Angestellten sind in die Soziale Abteilung der Landesvereinigungen durch die Kreisvereinigungen, welche diese Anträge zu prüfen und zu begutachten haben, zu richten.

Wir erwarten von unseren Mitgliedern, daß sie uns in dieser Aufgabe, unsere in Not geratenen Volksgenossen zu unterstützen, mit allen Kräften zur Seite stehen werden. Zu dem zweiten Teile dieser Hilfsaktion ist es erforderlich, daß wir erfahren, welche Stellen bereit sind, derartige Arbeitslosen bei sich zu neuer Arbeit aufzunehmen, damit wir in der Lage sind, den Rat und Hilfe Suchenden eine entsprechende Auskunft zu geben. Es werden daher unsere Mitglieder gebeten, der Sozialen Abteilung der Landesvereinigung des Deutschtumsbundes zur Wahrung der Minderheitsrechte in Bromberg, Plac Wolnosci 1 III, mitzuteilen, inwieweit sie in der Lage sind, den gekündigten Angestellten, Arbeitern und Arbeiterinnen ein neues Arbeitsfeld zu gewähren. Auch auf diesem Gebiete erwarten wir von unseren deutschen Volksgenossen weitgehendste Unterstützung.

Landesvereinigung
des Deutschtumsbundes zur Wahrung der Minderheitsrechte.

Rückerstattung von abgelieferten Waffen.

Die im vorigen Jahre im Dowództwo Obozu Warownego (Leitung des Festungslagers) abgelieferten Jagd- und altertümlichen Gewehre können, wie wir mitzuteilen amtlich gebeten werden, gegen Rückgabe der entsprechenden Quittung bis zum 20. d. Mts. im Dowództwo Obozu Warownego, plac Wolności Nr. 16 (früher Wilhelmsplatz — Stadtkommandantur), Zimmer Nr. 8 in der Zeit von 9 bis 3 Uhr in Empfang genommen werden. Nach Ablauf des festgesetzten Termins verfallen die Ansprüche auf Rückgabe der oben erwähnten Gewehre.

Erhöhung der Spirituspreise.

Vom 15. d. Mts. ab gelten im ehem. preuß. Teilgebiet nachstehende Spirituspreise:

1. Grundpreis für 1 Liter 100proz. rektifizierten Spiritus 500 M.,
2. Preis für 1 Liter 100proz. rektifizierten Spiritus, der zu Spiritusgetränken an Schnapsfabriken und Destillationen ausgegeben wird, 540 M.,
3. Ermäßigungspreise: a) für Krankenhäuser, Lehranstalten und Apotheken 1 Liter 100proz. rektifizierter Spiritus 90 M., b) für Industrieanlagen 1 Liter 100proz. rektifizierter Spiritus, abgegeben unter der Bedingung, daß er mit irgend einem Mittel denaturiert wird, unter Finanzkontrolle 90 M., c) für 1 Liter Rohspiritus, denaturiert mit einem allgemeinen Mittel, für Brenn- oder Reinigungszwecke 60 M., d) für 1 Liter 100proz. Rohspiritus zur Verarbeitung von Essig 60 M.

Vorräte an Spiritus über 5 Liter und an Schnäpsen und Likören über 10 Liter, die in Verwahrung sind, unterliegen bis zum 15. Juli der Anmeldung und einer Zuschlagssteuer. Die Anmeldung muß in fünf Tagen von dem Inkrafttreten dieser Verordnung, d. i. vom 15. Juli d. Js. an, im Finanzamt erfolgen. Vorräte, die an diesem Tage sich auf dem Transport befinden, muß der Abnehmer 5 Tage vor der Abnahme anmelden. Dieser Zuschlagssteuer und der Anmeldung unterliegen ebenfalls Vorräte über 5 Liter, die vor dem 15. Juli zu ermäßigtem Preise unter der Bedingung, daß sie denaturiert werden, abgegeben wurden, die aber bis 15. Juli noch nicht denaturiert worden sind.

Vom Posener Viehmarkt.

Auch auf dem heutigen Posener Mittwoch-Viehmarkt zogen die Schweinepreise abermals an, und zwar erste Sorte auf 8400 bis 8600 M. (Freitagmarkt voriger Woche 8200—8500 M.), zweite Sorte auf 8000—8300 M. (7600—8000 M.), dritte Sorte 6700 bis 7500 M. (7000—7400 M.) bei gutem Auftriebe (550 Stück). Von den anderen Vieharten waren gute gemästete Arten gesucht und wurden auch gut bezahlt, wogegen minderwertige Ware zum großen Teil nicht verkauft wurde; von Rindern blieb reichlich der dritte Teil unverkauft. Kälber waren 198 Stück aufgetrieben; sehr gute Stücke brachten hohe Preise; für einen prächtigen Doppellender im Gewicht von 140 Pfund wurde beispielsweise ein Preis von 70 M. für das Lebendpfundgewicht gezahlt.

X **Französischer Nationalfeiertag** ist der morgige Donnerstag, der auch von der hiesigen polnischen Bevölkerung gefeiert werden wird. Aus diesem Grunde findet heut, Mittwoch, ein militärischer Zapfenstreich durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem französischen Konsulat am Plac Nowomiejski (früher Königsplatz) statt. Morgen vormittag 11 Uhr erfolgt ein Vorbeimarsch der hiesigen Truppen vor dem französischen Konsulat.

Neue Bestimmungen für Abwanderer. Der deutsche Fürsorgekommissar bittet uns, mitzuteilen: Mit dem 15. Juli treten folgende neue Bestimmungen für die Abwanderung nach Deutschland in Kraft: Jeder, der nach Deutschland abzuwandern beabsichtigt, hat, bevor er irgend welche Schritte unternimmt, an den deutschen Fürsorgekommissar bzw. an die nächstliegende Beratungsstelle einen schriftlichen Antrag zu richten. Der Antrag ist möglichst eingehend zu begründen, insbesondere die Notwendigkeit der Abwanderung darzutun.

Die Auswandererzüge fahren im Monat August an folgenden Freitagen: dem 5., 12., 19. und 26. August.

X **Einer alten, oft gerügten Unsitte zum Opfer gefallen** ist gestern im Hause ul. Niegolewskich 10 (früher Augustastraße) ein blühendes Menschenleben. Mitbewohner des Hauses hörten in der Mittagstunde aus dem Badezimmer der Wohnung des Professors Dr. Magier, der zurzeit auf einer Ferienreise begriffen ist, hervordringende markerschütternde Hilferufe. Sie fanden dann das 21 Jahre alte, aus Kleza im Kreise Jarotschin stammende Dienstmädchen Magdalena Ratajczak über und über in Flammen stehend vor. Das Mädchen hatte ein Bad bereiten, und da das Feuer im Badeofen nicht brennen wollte, durch Zugießen von Spiritus (!!) das Feuer beleben wollen. Eine heftige Explosion war die Folge dieser unvorsichtigen Handlung. Das Feuer wurde bald gelöscht. Ein Arzt, der schnell zur Stelle war, stellte fest, daß das Mädchen am Kopf und an den Armen, sowie am sonstigen Oberkörper entsetzliche Brandwunden davongetragen hatte. Die inzwischen eingetroffene Feuerwehr überführte die Schwerverletzte in das Stadtkrankenhaus. Dort ist die Bedauernswerte gestern abend gegen 11 Uhr gestorben, ohne in der ganzen Zeit auch nur eine Sekunde das Bewußtsein verloren zu haben. Sie hatte vielmehr noch bei ganz klarem Verstande eine genaue Schilderung des furchtbaren Unglücksfalls, der hoffentlich zur Vorsicht mahnen wird, geben können.

X **Brandbericht.** Die Feuerwehr wurde gestern nachmittag kurz nach 1 Uhr nach dem Feldschlößchen in der ul. Głogowska 55 (früher Glogauer Straße) gerufen, wo auf der mit Stroh gefüllten Kegelbahn aus unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen war. Die unter der Führung des Branddirektors Kiedacz erschienene Hauptfeuerwache griff mit fünf Schlauchleitungen das entfesselte Element an, und es gelang ihr, das Feuer nach etwa einstündiger Tätigkeit auf seinen Herd zu beschränken. Der Brandschaden ist bedeutend.

X **Einen Kirschenkrieg** gab es gestern vormittag auf dem Wochenmarkt in St. Lazarus. Dort war ein Landmann mit einem mit Kirschkörben reich beladenen Wagen eingetroffen, auf den sogleich ein großer Ansturm von Kauflustigen begann. Der Landmann hatte jedoch keine Lust, die Kirschen in kleinen Mengen zu verschleißen, sondern verkaufte sie zum Preise von 25 M. das Pfd. an einen Händler, der sie wieder für 40 M. das Pfd. weiter veräußerte. Über diese jähe und durchaus unberechtigte Preissteigerung empörten sich zahlreiche Hausfrauen; sie fielen über den Landmann her, verprügelten ihn und rissen die Körbe mit Kirschen vom Wagen herunter, um die begehrten Früchte zu zertreten. Der Landmann hielt es unter diesen Umständen für das Beste, sich schleunigst auf seinen Wagen zu setzen und, ohne für seine Kirschen einen Pfennig erhalten zu haben, davonzufahren. — Eine derartige Äußerung der Selbsthilfe ist schon im Interesse der öffentlichen Ordnung und Sicherheit tief zu beklagen. Es wäre auch zu einer derartigen Tumultszene nicht gekommen, wenn man nicht über die polizeiliche Marktordnung hinweggesehen hätte, nach der der Aufkauf von Waren durch Händler auf den Wochenmärkten nicht gestattet ist. Dann wäre auch die ganz unerhörte Preissteigerung eines Pfundes Kirschen um 15 M. auf dem kurzen Wege vom Produzenten zum Händler unterblieben.

X **In den Ausstand getreten** sind gestern in der Drukarnia Polska (Polnische Druckerei) sämtliche Schriftsetzer und Drucker angeblich wegen von der Firma für eine auswärtige Druckerei geleisteten Streikarbeit. Von den drei in der Drukarnia Polska hergestellten Zeitungen erschien gestern nur noch der „Orędownik"; der „Kurjer Poznański" und der „Głos Poranny" konnten dagegen nicht mehr erscheinen.

Im Palast-Theater im „Kino Colosseum", Św. Marcin 65 (früher St. Martinstraße) wird von heute ab das Drama „Liebe" sowie Original-Aufnahmen vom ersten Turnerfest in Posen aufgeführt.

X **Eine unangenehme Überraschung** erlebte gestern in der Zeidlerschen Badeanstalt ein junger Mann, der sich mit 6 anderen jungen Leuten dem Genusse des Badens hingab. Als er in seine Badezelle zurückkehrte, machte er die höchst unangenehme Entdeckung, daß ihm sein violetter Anzug im Werte von 5000 M. gestohlen worden war.

X **Verirrtes Kind.** Montag abend 8¾ Uhr wurde in der ul. Libelta (früher Wittingstraße) ein 1½ bis 2 Jahre altes Kind weinend angetroffen und von Frau Jadwiga Grüning, ul. Forteczna 34 (früher Festungsstraße) einstweilen in Pflege genommen. Das Kind war bekleidet mit einem blauen Leibchen, einer weißen Schürze mit blauen Streifen und war barfuß; es hat blondes kurzgeschnittenes Haar.

X **Auch eine „Freundin".** Eine von Bromberg vorgestern hier zugereiste junge Dame hatte sich mit einer anderen jungen Dame auf der Fahrt nach Posen angefreundet. Hier angekommen, begaben sie sich in den Wartesaal II. Klasse. Die Bromberger Dame bat hier ihre neue Freundin, als sie für kurze Zeit den Wartesaal verließ, auf ihre Reisegepäck zu achten, damit es nicht gestohlen würde, was diese auch bereitwilligst versprach. Wie erschrak die Brombergerin jedoch, als sie bei ihrer Rückkehr weder die Freundin noch das Gepäck vorfand. In dem Koffer befanden sich außer den Ausweispapieren eine goldene, L. P. gezeichnete Armbanduhr, 4 amerikanische Dollars und 2500 M. polnisches Geld und 1 goldener Kneifer. Die unehrliche Freundin ist etwa 16 Jahre alt, groß, blond, hat kurz geschnittenes Haar, war bekleidet mit einem seidenen blauen Kleide und hohen weißen Warschauer Stiefeln, blauem Voilehut, weißem Fuchspelzkragen und Gummimantel. Sie hatte sich beim Anknüpfen der Bekanntschaft als Frl. Stefańska aus Wilno vorgestellt.

X **Polizeibericht.** Festgenommen wurden gestern 4 Personen wegen Diebstahls, 5 Personen wegen Hehlerei, 4 Obdachlose und 10 Frauenspersonen wegen liederlichen Umhertreibens.

X **Diebstähle.** Bei einem in der ul. Młyńska 6 (früher Mühlenstraße) in einer Wohnung verübten Einbruchsdiebstahl wurden 40 m weiße Leinwand, 3 m karierter Anzugstoff, 6 m Futterstoff, 1 Revolver 8 mm, Marke „Steier", mehrere Damenkleider und Blusen, 2 Bettlaken gez. E. W. im Werte von 50—80 000 M. gestohlen. —

In der Nacht zum 10. d. Mts. wurde aus einem Bureau in der ul. Pocztowa 3 (fr. Friedrichstr.) eine Schreibmaschine Marke „Continental“, Nr. 107049 im Werte von 40 000 M. gestohlen. — Vor dem Hause plac Działowy 5 (früher Kanonenplatz) wurde gestern ein dort aufsichtslos gelassenes Fahrrad (ll), Marke „Adler“, gestohlen.

X Gefundene usw. Gegenstände. In der Zeit vom 13. zum 20. v. Mts. sind im Starostwo Grodzkie abgegeben worden: ein großer, grauer Hahn; drei Schlüssel an der Kette; ein weißer Stubenhund, auf dem Ohr ein schwarzer Fleck; eine Manschette mit Knopf; ein Hund (Dackelkreuzung); ein Dobermann, schwarze Schnauze und gelbe Beine; ein gelber Hund, Art Affenpintscher (Hündin; ein Papierportefeuille, enthaltend 20 polnische Mark; ein schwarzer Stubenhund, langes Haar, Beine und Brust hellgelb; eine Spule von schwarzem Zwirn; ein Stuben- bzw. Hofhund (weiß, schwarze Flecke); ein Trauring; ein schwarzer Stock mit silbernem Griff; ein altes schwarzes Portemonnaie, enthaltend 370 polnische Mark; zwei Schlüssel am Ring; ein Koffer mit Sachen und einem Paket; ein Paß auf den Namen N. Hamburger und Pferdelotterielose; ein brauner Jagdhund, langes Haar; ein großer Jagdhund, braun, grau punktiert; eine Damenuhr mit langem, wahrscheinlich silbernem Kettchen.

* Wreschen 12. Juli. Wie der „Kurj. Pozn.“ meldet, ist in der Nähe der Stadt Wreschen ein Braunkohlenlager entdeckt worden. Am 6. d. Mts. wurde mit den Bohrungen begonnen, um die Qualität und Quantität des Lagers festzustellen. Das Lager befindet sich in einer Tiefe von 80 bis 90 Metern.

p. Wirsitz, 13. Juli. In der Nacht zum 10. drangen nach berühmtem Muster im Dorfe Jadki vier maskierte Banditen in die Wohnung des Landwirts Johann Heimat und stahlen Sachen von bedeutendem Werte. Die Räuber sind von der Polizei ermittelt, festgenommen und dem zuständigen Gericht zugeführt worden.

* Bromberg, 12. Juli. Bei der städtischen Straßenreinigungsanstalt ist den noch im Dienste befindlichen deutschen Arbeitern gekündigt worden.

* Thorn, 12. Juli. In der Nacht zum Mittwoch sind Diebe vermittels Einbruchs der Schaufensterscheibe in den Laden des Uhrmachermeisters Dąbrowski an der Jakobstraße gedrungen und haben eine Menge von Wertgegenständen im Werte von mehreren hunderttausend Mark, darunter etwa hundert zur Reparatur abgegebener Uhren, ferner Broschen usw. mit sich genommen.

Neues vom Tage.

§ **Der japanische Kronprinz beim Papst.** Dem japanischen Kronprinzen, der gestern in Rom angekommen ist, wurde der nachgesuchte Empfang beim Papst auf den 16. Juli bewilligt.

§ **Eine Papstspende für deutsche Kinder.** Der Papst spendete 100 000 M. für das Kinderheim in Marienruhe bei Hammelburg.

† **Luftverkehr zwischen Stockholm und Reval.** In nächster Zeit wird der regelrechte Luftverkehr für Passagiere und Post zwischen Stockholm und Reval eingerichtet.

§ **Attentat in Madrid.** Wie aus Madrid gemeldet wird, wurde der englische Botschafter durch eine vor dem Grand-Hotel in der Sonnabendnacht explodierende Bombe leicht verletzt.

Briefkasten der Schriftleitung.

S. H. 65. Freilich sind Sie erheblich geschädigt, wenn jetzt die Rückzahlung der von Ihnen in deutschem Gelde erstatteten Summe in polnischer Valuta erfolgt. Sie müssen sich jedoch nach der Verordnung von Ende 1919 damit zufrieden geben.

C. B. in K. 1. Sie können die Anbringung eines Tores nicht verlangen. 2. Sie können auch nicht die Dominialherrschaft für den Ihnen zugefügten Schaden haftbar machen, sondern nur die betreffenden Übeltäter. — Schriftliche Antwort wird im allgemeinen von uns nicht erteilt.

H. D. 100. Da Ihr Schuldner mit der Zurückzahlung des Kapitals und der Entrichtung der Zinsen im Verzuge geblieben ist, so daß die bis zum 1. Januar 1919 in Aussicht genommene Zurückzahlung des Kapitals nicht erfolgte, hat er die Summe in deutscher Valuta zu entrichten.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Posener Viehmarkt vom 13. Juli 1921.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm:

I. Rinder: A. **Ochsen** I. Sorte 3800—4000 M., II. Sorte 3200—3400 M., III. Sorte 2200—2800 M. B. **Bullen** I. Sorte 3800—4000 M., II. Sorte 3200—3400 M., III. Sorte 2200—2800 M. C. **Färsen und Kühe** I. Sorte 3800—4000 M., II. Sorte 3200—3400 M., III. Sorte 2200—2800 M. für Lebendgewicht. D. **Kälber:** I. Sorte 4600—4800 M., II. Sorte 4000—4200 M. für Lebendgewicht.

II. **Schweine:** I. Sorte 8400—8600 M., II. Sorte 8000—8300 M., III. Sorte 6700—7500 M. für Lebendgewicht.

Der Auftrieb betrug: 198 Rinder, 195 Kälber, 25 Schafe, 550 Schweine. — Rinder II. und III. Kl. vernachlässigt. — Tendenz: sehr lebhaft.

Berliner Börsenbericht

vom 12. Juli.

Diskonto-Komm.-Anteile	280.—	3½ % Pos. Pfandbriefe	13.20
Orenstein u. Koppel	639.—	Auszahlung Warschau	4.13
Hartmann Maschinen	630.—	Polnische Noten	4.35
Phönix	822.—	Kriegsnoten	11.—
Caro	281.—	Dollar	76.90
Otavi	488.50	Englische Pfund	279.50
Scheidemandel	710.—	Gulden	2450.—
3½% Poln. Pfandbriefe	14 50	Schweizer Franken	1270.—
4% Pos. Pfandbriefe	16.00		

Verantwortlich: für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: i. V. Dr. Franz Buchta; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Poznan.

Am Sonntag verschied nach schwerem Leiden

Herr Direktor

Bernhard Willstätter,

der seit 13 Jahren dem Vorstande unserer Bank angehörte, und der sich um unsere Organisation und um die Entwickelung unserer Bank unvergängliche Verdienste erworben hat.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen lieben Kollegen und treuen Berater, einen Mann von lauterstem Charakter, von ausgezeichneten Gaben des Geistes und des Herzens. Sein Andenken wird von uns allezeit in Ehren gehalten werden.

Danzig, den 11. Juli 1921. [2005

Danziger Privat-Actien-Bank.

Der Verwaltungsrat. **Der Vorstand.**

Seering. Sieg. Fürstenberg. Marx. Drewitz.
Dr. jur. **Jordan. Richter. Rodenacker.**
J. B. Stoddart. Dr. ing. **A. Ventzki.**

Für die überreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Begräbnis meines teuren unvergeßlichen Gatten, des

Fabrikbesitzers

Wilhelm Paetzold

sowie für die schönen Kranzspenden allen Verwandten und Bekannten **innigsten Dank.** [2000

Kriewen, den 10. Juli 1921.

E. Paetzold.

Heute früh 8½ Uhr starb unser lieber Vater

D. H. Witt

im 82. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Felix Witt.

Szamotuły, den 13. Juli 1921.

Beerdigung Freitag nachmittag 4½ Uhr. [2009

Durch Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 9. 7. 21 gelten vom 1. Juli 1921 ab folgende Strompreise:

Für Zählereinrichtungen:

pro Kilowattstunde	Tarif Einfach M	Doppelt I. M	Doppelt II. M
Beleuchtung	33,—	33,—	28,—
Kraft	23,—	33,—	23,—
a) Strom zum Laden von Batterien		44,—	23,—
b) In Akkumulatoren-Einricht. z. direkten Speisung von Lampen, Motoren usw.		44,—	28,—

Für Stromverbrauch zu II a und II b werden 10 Prozent Rabatt gewährt.

Für Pauschaleinrichtungen:

Für jede Treppenbeleuchtungslampe bis zu 32 Kerzen monatlich 55,— Mk.

Für je 50 Watt sonst monatlich 130,— Mk.

Magistrat VII B.

Verb. f. weibl. Hand.- u. Büroangest. i. Großpolen. Mitgliederversammlung Donnerstag, 14. Juli, 7½ Uhr abends: Wały Leszczyńskiego (früher Kaiserring) 2 I. Stock.





